

FRAGEN UND ANTWORTEN ZUM THEMA

FRAGE: *Angesichts der Herausforderungen der Gesellschaft und der Herausforderungen, die Kinder in ihre Klassenzimmer bringen: Wo findet man engagierte Waldorflehrer? Und wie kann man diese Menschen unterstützen, während sie sich um die Schule und unsere Kinder kümmern?*

ANTWORT: Diese Frage ist eine der wichtigsten unserer Zeit. Seit Jahrhunderten gelten Schulen als Orte der Disziplin und von Wissenserwerb. Rudolf Steiner hingegen war schon 1919, als er seinen ersten Lehrerfortbildungskurs hielt, fest davon überzeugt, dass Schulzeit Entwicklungszeit ist – körperlich, geistig und seelisch. Es geht um Bildung, nicht um Wissen. Wissen kann man sich für Prüfungen aneignen, wenn man gut ausgebildet ist. Das ist kein Problem. Rudolf Steiner forderte, dass jeder Mensch das Recht hat, bis zum Alter von 18 Jahren zu lernen und sich zu entwickeln – ohne Prüfungen, aber mit einer einfühlsamen Beschreibung der tatsächlich erworbenen Fähigkeiten am Ende jedes Schuljahres.

Junge Menschen, die sich so entwickeln durften, sollten in der Lage sein, am Ende ihrer Schulzeit die für ihren weiteren Lebensweg benötigte Abschlussprüfung abzulegen. Das kann ein Realschulabschluss, ein Abitur oder die Aufnahmeprüfung für eine internationale Universität sein. Ich selbst hatte das Glück, an einer Waldorfschule studieren und mich bis zur 12. Klasse frei entwickeln zu können. Danach habe ich mich gerne ein Jahr lang auf das Abitur vorbereitet und aus eigenem Antrieb die dafür nötige Anstrengung unternommen. Dieser Tatsache verdanke ich meine lebenslange Freude am Lernen, am Entdecken und am Hinarbeiten auf konstruktive Entwicklungsziele.

Anders gesagt: Es geht darum, Menschen während der Schulzeit zu gesunden, körperlich, geistig und seelisch leistungsfähigen, eigenverantwortlichen Menschen mit starkem Charakter und Empathie zu befähigen.

Doch dies ist nicht möglich ohne

- kreatives Spiel,
- künstlerische Betätigung,
- Interesse an der Natur und ihrer Bedeutung für den Menschen sowie für das Leben von Pflanzen und Tieren
- und die Fähigkeit, die großen Fragen unserer Zeit nach Lebenssinn und Menschheitsentwicklung zu stellen.

Die Schulzeit ist dazu da, eine eigene Lebensperspektive zu finden und nicht, den Leistungsstandards von Wirtschaft und Politik zu entsprechen und sich durch ständige Prüfungen ihren Anforderungen anzupassen. Dabei bleiben die eigenen Entwicklungsbedürfnisse und -sehnsüchte ungenutzt oder zumindest unterschätzt.

Deshalb rate ich Eltern und allen, die sich für Kinder und Jugendliche interessieren, denen deren Entwicklung am Herzen liegt, eine berufsbegleitende Waldorfpädagogik-Ausbildung zu

absolvieren und einen inneren Entwicklungsweg zu beschreiten, wie ihn Rudolf Steiner zum Beispiel in seinem Buch *„Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten“*¹ beschreibt.

Denn ohne den Willen, sich selbst zu bilden und zu humanisieren, fehlt die Energie, einerseits das Beste für die eigenen Kinder zu tun und andererseits die gegenwärtige Krise (Ökologie, Kriege, Hunger, Armut, ungesunde Landwirtschaft usw.) zu überwinden. Selbstbildung ist die beste Voraussetzung, um ein guter Erzieher für andere zu werden. Gesellschaft und Erde brauchen Menschen, die aufwachen, Verantwortung übernehmen und sich aus eigener Einsicht und Entscheidung für eine bessere Zukunft für Mensch und Planet einsetzen.²

Vgl. Fragen-Beantwortung im Rahmen einer online-Tagung in Indien zum Thema „Resilienz Förderung im digitalen Zeitalter“, am 27. April 2025

¹ Rudolf Steiner, *Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?*, GA 10.

² Michaela Glöckler, *Gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen im digitalen Zeitalter sowie Gesund aufwachsen in der digitalen Medienwelt.*